



Die farbenfrohen Oldtimer kreuzen noch immer auf den Straßen Havannas und sind in jedem Fall ein Blickfang. Foto: Jan von Uxkull-Gyllenband/shutterstock.com

Ein neuer Fleck auf der Weltkarte der MICE-Branche

von Anna-Lena Gras

Eigentlich galt Ernest Hemingway als rastlose Seele. Er bereiste die ganze Welt und besuchte zahlreiche Kontinente, Länder und Städte. Dennoch wurde letztlich Kuba seine Wahlheimat. Über 20 Jahre lebte er auf der Karibikinsel und logierte zunächst in verschiedenen Hotels der Hauptstadt Havanna. Sein erklärtes Lieblingshaus war das Ambos Mundos Hotel, das bis zum heutigen Tag das von Hemingway präferierte Zimmer unangetastet für Touristen als Miniatur-Museum bereithält.

Schließlich erwarb Hemingway seine Finca Vigía und wurde auf Kuba sesshaft. Anscheinend fand er in Havanna und Umgebung genau das, wonach er insgeheim gesucht hatte. Er fand die Inspiration und Ruhe für einige seiner bedeutendsten Werke, wie zum Beispiel „Der alte Mann und das Meer“ oder „Wem die Stunde schlägt“. Und Kuba verehrt ihn noch heute. Neben dem Ambos Mundos sind viele weitere Lokalitäten, die Hemingway zu Lebzeiten aufgesucht und als seine

Liebblingsplätze bezeichnet hatte, in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Beispielsweise die Bar „El Floridita“ nahe dem Parque Central oder die „Bodega del Medio“ an der Plaza de Cathedral – hier pulsiert kubanische Lebensfreude in historisch bedeutsamem Ambiente. Insbesondere

Viele Häuser und Plätze sind in Alt-Havanna bereits restauriert worden und erstrahlen im alten Glanz. Foto: CI



Bereits in den 40er- und 50er-Jahren war Sloppy Joe's Bar eine Attraktion in Havanna. Mit der Revolution schloss die Bar allerdings. Erst 48 Jahre später sollte die Cocktailbar wiedereröffnen. Foto: CI

bei einem Besuch in der „Bodega del Medio“ fällt direkt auf, dass sich ähnlich viele Kubaner wie Touristen hier einfinden. Schon am frühen Mittag platzt das kleine Restaurant mit Bar nahezu aus allen Nähten. Bei live gespielter kubanischer Musik kommen die Einheimischen entweder für den landestypischen Mojito oder einen kleinen Lunch vorbei, während internationale Gäste die authentische Atmosphäre genießen. Und sich verewigen können Besucher außerdem. Denn wer noch einen freien Platz auf den Wänden findet, darf und soll hier gerne seine Unterschrift auf den altherwürdigen Mauern hinterlassen.

Wenn man sich die über 100.000 qkm große Insel anschaut, versteht man, warum Hemingway sich hier wohlfühlte: das pulsierende Leben in Havanna, endlose Strände entlang der Küsten, ein Tauchparadies an der Inselkette Jardines del Rey und das besondere Flair, das die Menschen und dadurch auch die Insel im Gesamten umgibt. Irgendwie ticken die Uhren hier anders. Und trotz des Embargos der Vereinigten Staaten von Amerika, unter dem die sozialistisch geprägte Insel seit nunmehr 60 Jahren leidet, wurden der Geist und die Lebensfreude der Kubaner nicht gebrochen. Und genau diese gilt es zu entdecken und zu erleben.

Strategisch günstig gelegen

Als einziger deutscher Carrier fliegt Condor die Strecke nach Havanna – beispielsweise von Frankfurt aus – ohne Zwischenstopp.



Allerdings nur montags, mittwochs, freitags und samstags. Von München aus wird ausschließlich donnerstags geflogen. Durch die geografische Lage Kubas bietet sich jedoch ebenso ein Flug mit Zwischenstopp in Miami oder Cancún an. Beide Airports liegen nur etwa 40 Flugminuten vom José Martí International Airport in Havanna entfernt. Und genau dadurch ist Kuba auch für internationale Meetings interessant. Denn trotz Embargo sind Business-Reisen aus den USA ohne Schwierigkeiten möglich.

Kongresse mit internationalem Renommee

Das größte Convention Center Kubas befindet sich natürlich in der Hauptstadt. Seit der Eröffnung 1976 fanden hier schon zahlreiche Kongresse mit internationaler Beteiligung statt. Durch den hervorragenden Ruf, den

kubanische Mediziner und Krankenhäuser genießen, zieht der Palacio de Convenciones de la Habana vorrangig internationale Medizin- und Forschungskongresse an. Ausstattung und Grundriss lassen aber auch jede andere Art von Kongress oder Konferenz zu. Insgesamt 60.000 qm Fläche stehen, aufgeteilt auf elf Säle und Räume, zur Verfügung, darunter ein Plenarsaal (1.500 pax.) mit Übersetzerkabinen und sämtlichem erforderlichen technischen Equipment.

Jeder Habanero geht mindestens einmal am Tag an den berühmten Malecón. Und ein Streifzug entlang der Steinmauer ist absolut zu empfehlen – auch für Nicht-Kubaner. Foto: javier gonzalez leyva/shutterstock.com



Ein Stück Staatsgeschichte wird zum Hotel



Mitten im Herzen Alt-Havannas liegt das neueste Haus der Kempinski-Gruppe: das Gran Hotel Manzana Kempinski. Fotos: Kempinski Hotels S.A.

„Ein Luxushotel auf Kuba zu eröffnen ist wie einen Ferrari im Dschungel zu fahren“, erklärt Alessandro Benedetti, Executive Assistant Manager des erst kürzlich eröffneten Kempinski Gran Manzana. Bei dem ambitionierten Unterfangen, mitten in Havanna ein Fünf-Sterne-Haus zu eröffnen, stolpert man gern über das ein oder andere kleinere oder größere Hindernis. Schließlich gibt es auf Kuba eben nicht immer alles, überall und in der gewünschten Stückzahl. Und dennoch hat es das ambitionierte Team um General Manager und Member of the Management Board bei Kempinski Xavier Destribats geschafft. Am 7. Juni dieses Jahres eröffnete das neu-

este Haus der in Genf beheimateten Gruppe.

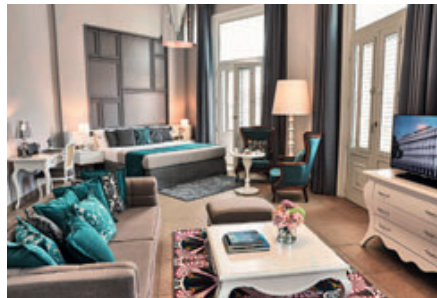
Soaked in history

Bereits 1890 begannen die Bauarbeiten für das ursprüngliche Gebäude der heutigen Manzana de Gomez. Nach dem Bankrott des ersten Besitzers übernahm Andres Gomez 1894 die Baustelle und führte sie schließlich zu Ende. Stock für Stock wuchs die erste Shopping Mall Kubas unter der Leitung von Gomez. 28 Jahre nach Baubeginn erreichte die Manzana dann ihre heutige Höhe. Zahlreiche Geschäfte, Restaurants und Firmen ließen sich in den Räumlichkeiten nieder und belebten das

Gebäude. Sogar das Kulturinstitut Lateinamerikas legte seinen Sitz in die Manzana de Gomez. Nach der für das Land bedeutenden Revolution wurde nur die ursprüngliche Nutzung des ersten Stocks beibehalten, die anderen Etagen hingegen dienten verschiedenen Regierungsorganisationen als Büroräume und wurden teilweise in Schulen umfunktioniert. Die lange Geschichte des Hauses hat die Habaneros, die Einwohner Havannas, das heutige Kempinski direkt ins Herz schließen lassen. Steht man vor dem Gebäude, hört man sowohl Mitarbeiter des Hotels als auch vorbeigehende Kubaner davon sprechen, wie sie selbst oder aber Eltern und Großeltern hier die Schulbank drückten.

Von der Schule zum Hotel

Mit der Eröffnung des Hotels im Juni erfuhr die Manzana Gomez nun eine weitere Bestimmung. Auf den insgesamt fünf ursprünglichen Stockwerken verteilen sich die 246 Zimmer des Kempinski. Und selbst in der kleinsten Kategorie lässt sich schlecht über Platzmangel klagen. 30 qm und mehr als fünf Meter hohe Decken sprechen für sich. Beim Design des gesamten Hauses ließ sich das verantwortliche Ehepaar Arno und Vanessa Joubert einerseits von der Historie inspirieren, sie wollten jedoch zusätzlich den Zeitgeist Havannas einbringen. Daher sind Kristallkronleuchter und spanische Kolonialstil-Fliesen genauso Teil der Einrichtung wie verspiegelte Säulen oder kunstvoll gestaltete Lichtquellen. Abgerundet wird das Design durch kräftige Farbkente. So ist diese besondere kubanische Lebensfreude innerhalb des gesamten Hotels spürbar.



Die Dachterrasse – wie auch ein Großteil der 246 Zimmer – bieten einen atemberaubenden Ausblick über die Dächer der Altstadt.

Während im Erdgeschoss ausschließlich Rezeption und Concierge beheimatet sind, liegt die eigentliche Lobby des Hauses im zweiten Stock. Außerdem finden sich hier zwei Restaurants sowie die Hotelbar. Zigarren- und Rum-Liebhaber – oder diejenigen, die es werden möchten – sollten sich in Richtung der Evocación Tobacco Lounge begeben. Im Gegensatz zu den kräftigen Farben, die ansonsten im Hotel vorherrschen, präsentiert sich das Evocación eher in gedeckten Erdtönen. Dadurch entsteht ein gediegenes Ambiente, das ideal zu Rum und Zigarren passt. Das wirklich Besondere ist jedoch der Sommelier – der hier nicht, wie gemeinhin bekannt, hervorragend korrespondierende Weine aus sucht, sondern ganz individuell nach den persönlichen Präferenzen des Gastes zu-

nächst die zum individuellen Geschmack perfekt passende Zigarre auswählt, um anschließend den ebenfalls passenden Rum zu kredenzen.

The Sky is the limit

Und eine weitere entscheidende Neuerung erfuhr die Manzana de Gomez mit dem Einzug von Kempinski: Zu den bestehenden fünf Etagen wurde eine weitere hinzugefügt. Die oberste Etage ist einerseits Rooftop-Bar mit Restaurant inklusive umwerfender Aussicht auf die Dächer Alt-Havannas, andererseits finden sich Infinity-Pool und imposanter Spa-Bereich ebenso wie die kleine, aber feine Meeting-Area auf der sechsten Etage. 345 qm pure Meetingfläche, verteilt auf drei Räume, stehen hier oben zur Verfügung, selbstverständlich

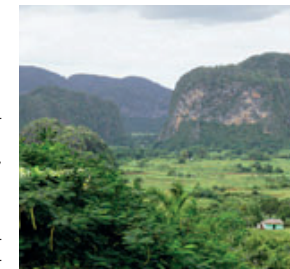
klimatisiert und mit der neuesten Technik ausgestattet. Während der größere Raum „El Progreso“ noch einmal in sich teilbar und so auch mit jeweils 120 beziehungsweise 70 Personen nutzbar ist, sind Prado A und B für kleinere Meetings mit bis zu 30 Personen geeignet. Allen drei Räumen vorgelagert ist das 80 qm große Foyer, das hervorragend für kleinere Breaks genutzt werden kann. Außerdem gehört eine umlaufende Terrasse mit 140 qm, die ebenfalls von allen Räumen begehbar ist, zum Meetingbereich des Kempinski.

Wer nicht nur ein klassisches Meeting organisieren möchte, sondern darüber hinaus beispielsweise Networking-Möglichkeiten bieten möchte, profitiert von der Nähe zur Rooftop-Bar „El Sortidor“ und dem Restaurant „San Cristóbal“.

Tagestrip nach Viñales

Insgesamt neun Welterbestätten finden sich in Kuba. Aber nur eine verbindet als Weltnaturerbe die beeindruckende Landschaft mit dem bekanntesten Exportprodukt der Insel: Zigarren. Das Valle de Viñales ist eine äußerst fruchtbare Gegend, die sich an der westlichen Küste Kubas befindet. Bis heute werden hier vor allem Lebensmittel und Tabak angebaut. Daher dominiert die beeindruckend grüne Vegetation das Bild von nahezu jedem Aussichtspunkt aus. Einzig die sogenannten Mogotes stechen durch ihre steil abfallenden Seitenhänge heraus und prägen damit die Szenerie auf ganz besondere Weise.

Viñales selbst ist ein schmuckes Städtchen, das sich mittlerweile auf den Tourismus eingestellt hat. Zahlreiche Restaurants und Geschäfte finden sich entlang der Hauptstraße, mehrere Hotels sind in der Umgebung angesiedelt. Ein weiteres wird in Kürze in exponierter Lage im Stadtzentrum eröffnen. Etwas ursprüngli-



Das Valle de Viñales ist bekannt für seine Tabakplantagen und die unglaublich schöne Landschaft. Fotos: CI

cher wohnen lässt es sich in den diversen Gästezimmern. Nahezu jedes Privathaus vor Ort – sofern es ein nicht genutztes Zimmer hat – offeriert ein solches Wohnangebot, inklusive der typisch kubanischen Gastfreundschaft.

Wer sich auf den etwa 180 km langen Weg von Havanna nach Viñales macht, der sollte die Zeit nutzen, um auf einer der Tabakplantagen vorbeizuschauen. Neben



den zu trocknenden Tabakpflanzen kann man dabei zusehen, wie eine Zigarre entsteht. Zwar wird der Großteil der kubanischen Zigarren in Fabriken in Havanna produziert. Doch in Viñales lässt sich auch der ein oder andere „Veteran“ finden, der die Gäste in die Kunst des Zigarrenrollens einweihet. Mit ein bisschen Glück darf die vor den eigenen Augen gerollte Zigarre sogar mitgenommen werden.